

telaufwand keine entsprechende „Koperationsrendite“ mehr bringt.

Jahn: Aber dieses Optimum, diesen Weg auszuloten, ist doch für die GDCh eine ebenso wichtige wie spannende Aufgabe, über die es zu diskutieren lohnt.

Guggolz: Die Schwerpunkte der künftigen Arbeit der GDCh, die Sie jetzt hier und in der Kommission besprochen haben und den Mitgliedern zur Diskussion stellen, könnten auch organisatorisch Konsequenzen haben.

Koch: Sie müssen sich in den Strukturen und notwendigerweise in der mittel- und langfristigen Entwicklung der GDCh-Geschäftsstelle widerspiegeln. Vor allem in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Politikberatung sowie Außenbeziehungen und internationale Zusammenarbeit kündigt sich Handlungsbedarf an, um auch unter den sich verändernden Randbedingungen den Mitgliedern und Strukturen der GDCh den

besten Service für ihre ehrenamtliche Tätigkeit zu bieten.

Die neue Abteilung zur strategischen Begleitung unserer regionalen und fachlichen Strukturen ist ein erster Ansatz in dieser Richtung, der durch die weitere Personalplanung ergänzt wird. Parallel dazu empfiehlt die Kommission, die internen Arbeitsabläufe, aber auch das gesamte Angebotspektrum der GDCh-Geschäftsstelle kritisch hinsichtlich ihrer Effizienz und Kostenstrukturen sowie der grundsätzlichen Notwendigkeiten zu analysieren.

Guggolz: Das klingt schon nach einem fertigen Konzept?

Koch: Nein, ganz und gar nicht. Diese wichtige Diskussion um die Rolle der GDCh in den nächsten Jahren, ihre thematischen Schwerpunkte und strategischen Ziele darf sich nicht auf den Vorstand und von ihm eingesetzte Kommissionen beschränken.

Jahn: Die GDCh ist die Summe ihrer Mitglieder und der Vorstand fordert die Mitglieder auf, sich an diesem Meinungsbildungsprozess zu beteiligen: Melden Sie sich zu Wort und lassen Sie uns Ihre Einschätzungen und Erwartungen an die Zukunft der GDCh wissen.

Mischnick: Die Kommission „GDCh: Perspektive 2015“ ist dankbar für jede Anregung und jede Bemerkung, die unseren Diskussionsprozess bereichert und voranbringt und auf deren Basis wir weitere Schlussfolgerungen für die Entwicklung der GDCh ableiten können. Alle, die dazu beitragen möchten, senden Kommentare und Anmerkungen entweder per E-Mail an gdch2015@gdch.de oder per Post an: Gesellschaft Deutscher Chemiker, Stichwort 2015, Postfach 900440, 60444 Frankfurt am Main.

Ernst Guggolz, Ludwigshafen

Regional- und Fachstrukturen tagten

Interne GDCh-Tagung Schmitten

■ Am 24./25. Oktober 2006 trafen sich in der Evangelischen Akademie Arnoldshain bei Schmitten/Taunus zum ersten Mal Ortsverbandsvorsitzende und Regional- und Bundessprecher des Jungchemikerforums zu einer gemeinsamen Tagung. Im Gespräch mit GDCh-Präsident Prof. Jahn sowie GDCh-Geschäftsführer Prof. Koch und weiteren Mitarbeitern der Geschäftsstelle suchten sie nach Möglichkeiten, Ortsverbände (OV) und Jungchemikerforen (JCF) im Kontext der „Perspektive 2015“ stärker in die Arbeit der GDCh einzubinden.

Breiten Raum in Diskussionen und Workshops nahm die Zusammenarbeit OV-JCF vor Ort ein und die Frage nach der Beteiligung an Meinungsbildungsprozessen, z. B. bei der Erstellung von Positionspapieren.

Als Schlüsselfelder für die weitere GDCh-Arbeit wurden u. a. benannt: Erschließung weiterer Mitgliederpools in Schule und Hochschule sowie eine (Neu-)Konzeption des

GDCh-Kolloquienprogramms für eine größere Außenwirkung und für das Standortmarketing.

Nächster Termin: 9./10. Oktober 2007 in Arnoldshain. *GK*

Klausurtagung in Blaubeuren

■ Am 19./20. November 2006 fand das satzungsgemäß einmal im Jahr vorgesehene Treffen der Vorsitzenden der GDCh-Fachgruppen und -Sektionen mit dem Präsidenten im Heinrich-Fabri-Institut der Universität Tübingen in Blaubeuren statt. Am Treffen waren neben den Vorsitzenden oder ihren Vertretern fast aller Fachgruppen und Sektionen auch der Bundessprecher des JCF beteiligt.

In der Beratung, an der neben dem GDCh-Präsidenten Professor Jahn der GDCh-Geschäftsführer Professor Koch und weitere Mitarbeiter der Geschäftsstelle teilnahmen, wurden ausführlich u.a. diskutiert die strategischen Aufgaben der Fachgruppen und Sektionen in den kommenden Jahren, auch im internatio-



nenal Kontext, die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und die Einbindung der Fachgruppen in übergreifende Aktivitäten, wie die Initiative „Chemieinnovationen für die Energieversorgung der Zukunft“ oder das Wissenschaftsforum Chemie 2007.

Dank gilt dem Sprecher der GDCh-Fachgruppen, Professor Gauglitz, der mit seinem Team organisierte und die Teilnehmer als Ausgleich zu den intensiven Diskussionen in das einzig erhaltene Mönchsbad in Deutschland (heute Heimatmuseum Blaubeuren) entführte.

Nächste Klausurberatung: 11./12. November 2007 in Blaubeuren. *RK*

Teilnehmer der Tagung in Blaubeuren.

(Foto: Leonhard Kießling)